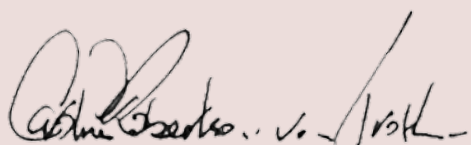


Liebe Freundinnen und Freunde des ZAK,

in unserer Arbeit am ZAK sind wir stets bemüht, den in unserem Logo symbolisierten Dreiklang von Forschung, Lehre und Öffentlicher Wissenschaft weiterzuentwickeln und für einen möglichst breiten Interessentenkreis innerhalb und außerhalb des KIT zu öffnen. Zum Zeitpunkt der Gründung des Zentrums im Jahr 2002 gehörte die Öffentliche Wissenschaft als universitäre Aufgabe noch nicht zum Selbstverständnis deutscher Universitäten. Das ändert sich zunehmend. Eine gemeinsame Tagung der Schader-Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im März 2015 in Darmstadt widmete sich dieser Thematik.

Im Sommersemester 2015 stärken wir das Angebot in der Öffentlichen Wissenschaft durch neue Veranstaltungen. Mit den 19. Karlsruher Gesprächen zum Thema „Global Democracies: Zwischen Triumph und Niedergang“ haben wir einen ersten Beitrag zum Stadtjubiläum geleistet. Bei unseren kommenden „Stadtgesprächen“ sind Sie eingeladen, zentrale Fragestellungen, die Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigen, gemeinsam mit uns zu diskutieren. Als Teil des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE finden erstmals die Karlsruhe Science Film Days statt. Ebenso werden im Rahmen des Festivals die Ergebnisse des Projekts e-Installation präsentiert. In der Lehre führen wir das Begleitstudium Nachhaltige Entwicklung in Kooperation mit der Karlsruher Schule der Nachhaltigkeit am KIT ein. Bei unseren interdisziplinären Forschungsprojekten CODIGT und MUSIEKE steht unser immer stärker gefährdetes Kulturerbe im Mittelpunkt.

Wir laden Sie herzlich zu unseren Veranstaltungen ein und freuen uns auf neue Begegnungen!



Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Direktorin des ZAK



FESTIVAL ZUM 300. STADTGEBURTSTAG

Karlsruhe meldet sich zu Wort

Talking City – Im Rahmen des Festivalsommers KA300 veranstaltet das ZAK acht „Stadtgespräche“ im Schlossgarten.

2015 wird Karlsruhe 300 Jahre alt. Das Stadtgründungsjubiläum wird mit einer bunten Vielfalt von Veranstaltungen gefeiert, zu denen auch das ZAK beiträgt. Über den Sommer verteilt legt das ZAK acht Themenschwerpunkte fest, die zu „Stadtgesprächen“ werden. Die gleichnamige Reihe präsentiert aktuelle Fragestellungen mit Bezug zur Stadtgeschichte im großen Pavillon im Schlossgarten. Diskutiert wird über Religion und Atheismus, Flucht und Wiederaufbau, Innovation und Ethik, Ökologie und Nachhaltigkeit, Vielfalt und Visionen sowie Demokratie und Recht. Dabei greifen die Stadtgespräche auch immer wieder die historische Entwicklung und die Besonderheiten Karlsruhes auf. Renommierete Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Wissenschaft bringen unterschiedliche Blickwinkel und Erfahrungen nach Karlsruhe. Interdisziplinär, interkulturell und kontrovers werden also die Diskussionen. Dass bei den Stadtgesprächen, die immer mittwochs um 19.30 Uhr beginnen, auch die Karlsruherinnen und Karlsruher zu Wort kommen, ist garantiert. Ein Planspiel zur „Stadt der (Ressourcen)schonung“ und eine sogenannte Fishbowl-Diskussion zu den Grenzen der Forschung im Bereich Biosynthese machen die Bürgerinnen und Bürger zu direkten Gesprächspartnern der geladenen Experten. Videoeinspieler von InsideScience führen gewohnt informativ und unterhaltsam in die Themen ein. Eine Twitter-Wall bietet neben Wortmeldungen die Möglichkeit für Ad-hoc-Kommentare. Konzept und wissenschaftliche Leitung obliegen Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha. Weitere Stadtgespräche zum Thema „Recht und Demokratie“ werden von der Justizjournalistin Dr. Ursula Knapp-Mangold gestaltet. Den Auftakt der Stadtgespräche bildet das Cicero-Foyergespräch. Gäste bei den Stadtgesprächen sind u.a.: Integrationsministerin Bilkay Öney, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Eberhard Stolz, OB Dr. Frank Menstrup, Justizminister Rainer Stickelberger und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle. Das detaillierte Programm findet sich unter: www.zak.kit.edu.

INHALT

Öffentliche Wissenschaft	1	Lehre	5
Newsticker	3	Publikationen	7
Forschung und Projekte	4	Rückblick	8

COLLOQUIUM FUNDAMENTALE

Alles ist erleuchtet

Das Colloquium Fundamentale „Spektrum des Lichts“ widmet sich im Sommersemester 2015 vielen Facetten der elektromagnetischen Strahlung sowohl aus natur- als auch aus geisteswissenschaftlichen Perspektiven.

Licht ist ein elementarer Bestandteil des Lebens und zentrale Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die Beschäftigung mit dem Wesen und der Natur des Lichts reicht zurück bis in die Antike und stellt in der Physik ein mittlerweile weitverzweigtes Forschungsfeld dar. Um die zentrale Bedeutung des Lichts und der lichtbasierten Technologien (nicht nur) für unsere moderne Zivilisation sichtbar zu machen, hat die UN-Generalversammlung das Jahr 2015 als „Internationales Jahr des Lichts“ ausgerufen. Die weltumspannende Initiative hat zum Ziel, das technologische und kulturelle Potenzial von Licht für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln und internationalen Austausch und Kooperationen zu fördern. Das Colloquium Fundamentale möchte im Sommersemester 2015 einen wissenschaftlichen Beitrag zum „Jahr des Lichts“ leisten und mit den angebotenen Veranstaltungen einen interdisziplinären Zugang zum Thema ermöglichen. Neben der Untersuchung des Lichts als gesell-

schaftliches und physikalisches Phänomen sind die vielfältigen technischen Möglichkeiten und neuen Forschungsbereiche im Zusammenhang mit Optik und Fotonik von Interesse: Was sind die neuesten Entwicklungen in ausgewählten Bereichen dieser Schlüsseltechnologien? Auf welchen Prinzipien basieren sie? Welche Herausforderungen sind in diesen zukunftsweisenden Technologien zu überwinden? In der Medizin ist zudem von Bedeutung, welchen Einfluss natürliches und künstliches Licht auf den Organismus des Menschen hat. Welche Verfahren helfen dabei, unser Denken und Fühlen besser verstehen zu lernen? Erschließen sich dadurch neue Perspektiven in der medizinischen Diagnostik und Therapie? Des Weiteren sollen Licht und Schatten als integrale Bestandteile von Kunst und Architektur behandelt werden: Wie hat sich im Laufe der Zeit die Rolle des Lichts in der Architektur gewandelt? Und welche unterschiedlichen Perspektiven nehmen Kunstschaffende auf Licht als Medium der Kunst ein? Nicht zuletzt wird die zunehmende Problematik der Lichtverschmutzung als Begleiterscheinung der Industrialisierung thematisiert. Wie kann die bisher noch nicht breit diskutierte Thematik stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft gebracht werden?

Das Colloquium Fundamentale eröffnet der Physiker und Wissenschaftsjournalist Dr. Ulrich Kilian am Donnerstag, 30. April 2015 um 18.30 Uhr im NTI-Hörsaal (KIT Campus Süd). Alle Termine und weitere Informationen gibt es unter folgendem Link: www.zak.kit.edu/colloquium_fundamentale.

KARLSRUHE SCIENCE FILM DAYS

Bewegte Wissenschaften

Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE präsentieren das ZAK und das Stadtmarketing gemeinsam mit Spektrum der Wissenschaft vom Dienstag, 30. Juni bis Donnerstag, 2. Juli 2015 die ersten Karlsruhe Science Film Days.

Den Auftakt des dreitägigen Events bildet eine Wissenschaftsfilm-Premiere im Pavillon hinter dem Karlsruher Schloss. Am Mittwoch, 1. Juli 2015 schließt sich der BIO•FICTION@KARLSRUHE-Film-

abend samt Diskussion zum Thema Synthetische Biologie an. Für das passende Ambiente zum Anschauen und Diskutieren prämiierter Beiträge und der Finalisten des BIO•FICTION-Science-Art-Film-Festivals sorgt das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe. Mit einer Gala des populärwissenschaftlichen Webvideos im ZKM | Medientheater am Donnerstag, 2. Juli 2015 endet das abwechslungsreiche Festivalprogramm. Es werden ausgewählte Wissenschaftsfilme von einschlägigen Webvideoproduzentinnen und -produzenten präsentiert und erstmalig wird der Karlsruher-Webvideopreis zum Wettbewerb „Zukunftstadt Karlsruhe“ verliehen. Alle Veranstaltungen der Karlsruhe Science Film Days beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/sciencefilmdays.

EU-PROJEKT SYNENERGENE

Theater um Synthetische Biologie

Im Festivalommer wird gleich zweimal über Forschung und Verantwortung diskutiert: SynBio-Fachleute und Publikum erkunden am Sonntag, 28. Juni und am Mittwoch, 16. September 2015 mögliche Szenarien zur Forschung um Synthetische Biologie.

Die Forschung im Bereich Synthetische Biologie boomt. Mit künstlich erzeugten Hefezellen wurde unlängst Vanille-Aroma hergestellt. Was die Eiscreme verändert, verändert vielleicht noch viel mehr. Die künstliche Erzeugung von Organismen bringt womöglich die Lösung für Menschheitsprobleme. Schwer zu gewinnende Stoffe wären damit vollständig ersetzbar, so hofft die Forschung. Auch für die Medizin birgt die Synthetische Biologie große Potenziale: Krebs, Immunschwäche und genetische Krankheiten könnten mithilfe der künstlich-natürlichen Zellen geheilt werden. Doch der Widerstand gegen die Synthetische Biologie wächst. Denn die gesetzlichen Regelungen sind genauso unklar wie die Antwort auf die Frage, ob und wie künstlich erzeugte Organismen

Natur und Menschen beeinflussen können. Unlängst forderten die Vereinten Nationen in ihrer Convention for Biological Diversity Staaten auf, Forschung und Entwicklung im Bereich der Synthetischen Biologie zu regulieren. Wenn Menschen Natur herstellen können, ist neu zu definieren, was natürlich geworden und was künstlich gemacht ist. Um die Sorgen, Kritik und Wünsche der Zivilgesellschaft in die Forschung miteinzubeziehen, hat das EU-Projekt SYNENERGENE sich der Verantwortungsbewussten Forschung und Innovation (Responsible Research and Innovation) verschrieben. Die Koordination liegt beim Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am KIT. Das ZAK bringt in Kooperation mit dem ITAS sowie dem Badischen Staatstheater Karlsruhe die Debatte um Synthetische Biologie auf die Theaterbühne. Im Rahmen des Wissenschaftsfestivals EFFEKTE spielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie das Publikum am Sonntag, 28. Juni 2015 um 20.30 Uhr mögliche Szenarien der SynBio-Forschung durch. Synthetische Biologie wird ebenfalls beim siebten der acht Stadtgespräche zum Thema „Stadt der Erneuerung – Stadt der Innovation: Von Karl Drais bis zur Synthetischen Biologie“ am Mittwoch, 16. September 2015 um 19.30 Uhr diskutiert. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/Synenergene.



VERANSTALTUNGSKALENDER

Sommersemester 2015

ZENTRUM FÜR ANGEWANDTE KULTURWISSENSCHAFT UND STUDIUM GENERALE
CENTRE FOR CULTURAL AND GENERAL STUDIES



Dienstag
21.04.

10.00 Uhr | ZAK | Rüppurrer Straße 1a, Haus B

CODIGT-WORKSHOP

**Digitale Langzeitarchivierung an Hochschulen und
Forschungseinrichtungen – Grundwissen zu Technik und Recht**

Donnerstag
30.04.

18.30 Uhr | NTI-Hörsaal | Geb. 30.10 | Engesserstraße 5

ERÖFFNUNG DES COLLOQUIUM FUNDAMENTALE

Spektrum des Lichts

Eröffnungsvortrag von Dr. Ulrich Kilian: Geschichte des Lichts

Weitere Termine: 21.05. | 28.05. | 11.06. | 18.06.2015

Dienstag
19.05.

18.30 Uhr | NTI-Hörsaal | Geb. 30.10 | Engesserstraße 5

INTERNATIONALES FORUM

Indien zwischen Tradition und Moderne

Vortrag von Prof. Dr. Pawan Surana, Universität Jaipur, Indien

Kooperation mit der Heinrich-Hertz-Gesellschaft und der Karlsruher Universitätsgesellschaft e.V.

Mittwoch
27.05.

19.00 Uhr | Foyer des CFN | Geb. 30.25 | Wolfgang-Gaede-Straße 1a

INTERRELIGIÖSER CAMPUSDIALOG

FAIRantwortung

Eine Veranstaltung der Projektgruppe „Haus der Begegnung: Religionen und Kulturen am KIT“

Mittwoch
10.06.

18.30 Uhr | Bürgersaal im Rathaus | Marktplatz Karlsruhe

KIT IM RATHAUS

KIT-Zentrum Mobilitätssysteme stellt sich vor

30.06.
–
02.07.

19.30 Uhr | Pavillon im Schlossgarten | Naturkundemuseum | ZKM

WISSENSCHAFTSFESTIVAL EFFEKTE

Karlsruhe Science Film Days

Kooperation mit der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH und Spektrum der Wissenschaft

24.06.
–
23.09.

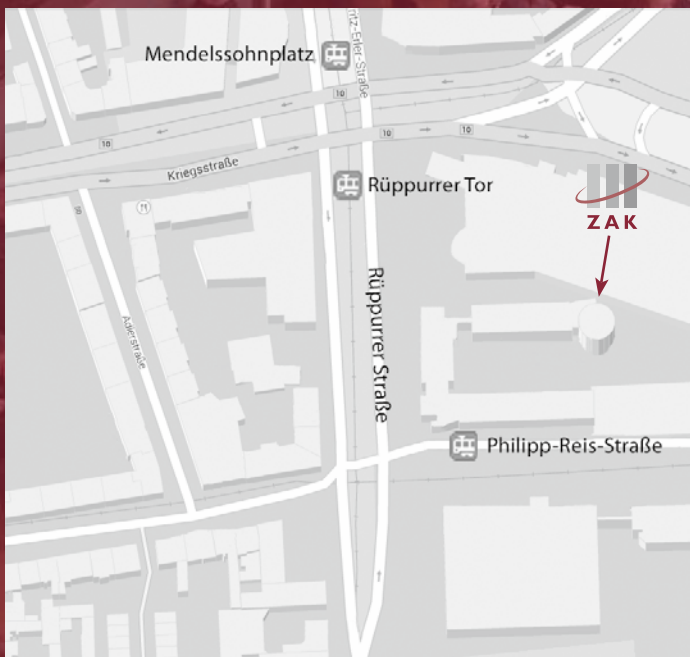
19.30 Uhr | Pavillon im Schlossgarten

STADTGEBURTSTAG KARLSRUHE 2015

Stadtgespräche

**Podiumsdiskussionen über Kultur, Gesellschaft und Recht
zum 300. Stadtgeburtstag**

Kooperation mit der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH



Rüppurrer Straße 1a,
Haus B, 5. OG
76137 Karlsruhe
Zugang über Esplanade

Straßenbahnhaltestelle
Rüppurrer Tor oder Philipp-Reis-Straße

INTERRELIGIÖSER CAMPUSDIALOG

FAIRantwortung

Die Projektgruppe „Haus der Begegnung: Religionen und Kulturen am KIT“ möchte im Sommersemester 2015 gemeinsam mit Studierenden herausfinden, welche Perspektiven zum Thema der Nachhaltigkeit sich in Religionen und verschiedenen Weltanschauungen finden lassen.

Welche Überzeugungen sind handlungsleitend für unseren Umgang mit Ressourcen? Welches sind relevante Aspekte der Schöpfungstheologie in Islam und Christentum und was bedeutet z.B. der biblische Auftrag zur Bebauung und Bewahrung der Erde für ein ökologisches Bewusstsein und für fairen Konsum? Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung und der damit verbundenen positiven und negativen Folgen steht die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen immer stärker im Vordergrund. Was sind die drängendsten Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere in den Bereichen der sozialen Gerechtigkeit und der Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes – gerade auch vor Ort in Karlsruhe?

Ergänzend zu den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen der Projektgruppe soll die Veranstaltung die Möglichkeit bieten, mit anderen Studierenden ins Gespräch zu kommen und in einen persönlicheren (interreligiösen) Dialog zu treten. Neben kurzen Impulsreferaten steht daher der moderierte Austausch nach der World-Café-Methode im Vordergrund. Der Abend ist offen für Studierende aller Glaubensrichtungen und Weltanschauungen, für alle politisch oder sozial Engagierten, für Interessierte und Neugierige. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 27. Mai 2015 um 19 Uhr im Foyer des CFN (Geb. 30.25, KIT Campus Süd) statt. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/interreligioeser_dialog.

KIT IM RATHAUS

Das KIT macht mobil

Das KIT-Zentrum Mobilitätssysteme stellt seine Forschung und Arbeit am Mittwoch, 10. Juni 2015 im Karlsruher Rathaus der interessierten Öffentlichkeit vor.

Die Mobilitätsforschung am KIT liefert seit Langem wichtige Beiträge zu den Schlüsseltechnologien, wie zukünftige Antriebssysteme, Leichtbau, Energieeffizienz, Speichertechnologien, Innovative Mobilitätskonzepte, Assistenz- und Verkehrsleitsysteme. Ihre Bedeutung für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft wird weiter zunehmen, denn von den Mobilitätslösungen von morgen hängen Faktoren wie Wirtschaftlichkeit, Lebensqualität und Umweltverträglichkeit unmittelbar ab. Dem hohen Stellenwert innerhalb der Forschungslandschaft wird am KIT mit dem Schwerpunkt Mobilitätssysteme Rechnung getragen. Über 37 KIT-Institute mit aktuellen Forschungsprojekten im Bereich der Mobilität wurden im KIT-Zentrum Mobilitätssysteme zusammengeführt, um auf diese Weise neue Synergien zu schaffen. Das Zentrum bietet darüber hinaus eine zentrale Anlaufstelle für direkte Kontakte zwischen Wissenschaft, Industrie, Politik und Gesellschaft. Am Mittwoch, 10. Juni 2015 um 18.30 Uhr geben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der vom ZAK koordinierten Veranstaltung Einblicke in ihre Arbeit. Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Dr. Frank Mentrup und der Präsident des KIT Prof. Dr. Holger Hanselka laden herzlich zu den Vorträgen im Bürgersaal des Karlsruher Rathauses ein. Ganz besonders willkommen sind Schülerinnen und Schüler. Im Anschluss bietet ein Stehempfang im Oberen Foyer die Möglichkeit zur Diskussion und zur Besichtigung einer kleinen Ausstellung zur Arbeit des Zentrums. Genaue Informationen zum Programm lassen sich der Homepage entnehmen: www.zak.kit.edu/kit_im_rathaus.

KULTURWISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

Die „Kulturwissenschaftliche Gesellschaft“ wurde am 23. Januar 2015 in Koblenz gegründet. 111 Mitglieder aus dem In- und Ausland signierten die Satzung und gründeten damit den Verein, der die Gesellschaft tragen wird. Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha und Dr. Ralf H. Schneider unterzeichneten für das ZAK.

ÖFFENTLICHE WISSENSCHAFT

Die Öffentliche Wissenschaft stellt neben Forschung und Lehre eine der drei großen Aufgabenbereiche des ZAK. Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha vertrat dieses wichtige Feld im März auf zwei Veranstaltungen: Auf Einladung der British Antarctic Survey in Cambridge referierte die ZAK-Direktorin im Rahmen der Women in Science Seminar Series über „Public Science and the Internet. From ‚Scientific Literacy‘ to ‚Participatory Culture‘“. Zudem repräsentierte sie das ZAK in Darmstadt bei der Tagung „Öffentliche Wissenschaft“, die von der Schader-Stiftung in Kooperation mit der Hochschule Furtwangen, der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft veranstaltet wurde.

SOZIOKULTURELLE ZENTREN

Im Februar 2015 war Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha Gast der Podiumsdiskussion der LAKS – Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren Baden-Württemberg e.V. u.a. mit Ministerin Theresia Bauer und hielt den Impulsvortrag zum Thema „Soziokulturelle Zentren – Seismographen der Gesellschaft“.

GRENZENLOS

Bei der internationalen Fachtagung „Cultural Management without Borders“ des Verbands Kulturmanagement im Januar 2015 hielt Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha eine Eröffnungs-Keynote zum Thema „From Globalisation to Glocalisation? The Challenge of Elusive Borders“.

NEUE BEWERBUNGEN FÜR FEMTEC

Interessentinnen im Haupt- und Masterstudium am KIT können sich vom 7. April bis 10. Mai 2015 online für den neuen Kurs mit Start im September 2015 bewerben. Das KIT ist seit Juli 2007 offizieller Partner im Femtec.Network. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/femtec.

INTERNATIONALES FORUM

Im Rahmen des Internationalen Forums am Dienstag, 19. Mai 2015 um 18.30 Uhr wird die indische Frauenrechtlerin und emeritierte Professorin für Germanistik der Universität Jaipur, Prof. Dr. Pawan Surana, einen Vortrag über „Indien zwischen Tradition und Moderne“ halten. Weitere Informationen: www.zak.kit.edu/internationales_forum.

BUCHTIPP ZUM KULTURERBE-BEGRIFF

Kultur zu bewahren bedeutet auch, ihr Erbe zu definieren und dessen Bedeutung zu vermitteln. Hiermit befasst sich Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trothas und Dr. Ralf H. Schneiders Artikel „Zum Begriff ‚Kulturerbe‘ und seiner Funktion für die diachrone Zugänglichkeit“, der Ende 2014 im Band „Diachrone Zugänglichkeit als Prozess: Kulturelle Überlieferung in systematischer Sicht“ unter der Herausgeberschaft von Dr. Michael Hollmann und Dr. André Schüller-Zwierlein bei De Gruyter Saur erschienen ist.

COMPUTERTECHNIK UND STERBEKULTUR

Der 2014 veröffentlichte Band „Computertechnik und Sterbekultur“ trägt die Ergebnisse des gleichnamigen interdisziplinären KIT-Workshops unter Beteiligung des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), des Instituts für Philosophie und des ZAK zusammen.

FORSCHUNGSPROJEKT MUSIEKE

Kulturerbe-Krimi in Ladenburg

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt MUSIEKE zur digitalisierten Römer-Säule erhält eine Förderung von HEiKA.

Die Zerstörung von Kulturerbe hat eine ebenso lange Geschichte wie das Kulturerbe selbst. Als in den 1970er-Jahren in der Römerstadt Ladenburg ein neues Baugrundstück vorbereitet wurde, stießen die Bauarbeiter auf Reste aus der Römerzeit, die in einem Brunnen verschüttet waren. Knapp entgingen die Funde der erneuten Zerstörung durch Bauarbeiten. Sie wurden dokumentiert und gehoben: Eine Jupiter-Gigantensäule kam ans Licht. Wer die Säule zu Ehren des römischen Hauptgottes demontiert und in den Brunnen geworfen hatte, ist unklar – ganz zu schweigen von den Motiven und dem genauen Zeitablauf. Seitdem spekuliert die Archäologie: Waren es die Alemannen oder die Christen, war es ein Unfall oder Absicht, ein Akt der Bewahrung oder der Zerstörung? Die rekonstruierte Säule ist heute im Museum zu sehen, allerdings nicht nach wissenschaftlicher Genauigkeit, sondern nach ästhetischen Maßstäben. Auf dem Widmungsstein sind zudem zwei Inschriften übereinandergesetzt. Gemeinsam mit Projektpartnern am KIT und der Universität Heidelberg hat das ZAK erfolgreich eine Anschubfinanzierung bei der Forschungspartnerschaft Heidelberg-Karlsruhe

(HEiKA) erworben, um den Umständen des Säulensturzes und den Potenzialen einer digitalen 3-D-Rekonstruktion nachzugehen. Gemeinsam mit dem Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung am KIT sowie der Geoinformatik und Forensischen Geometrie in Heidelberg arbeiten das ZAK und das Heidelberg Center for Cultural Heritage die Hintergründe der Verschüttung auf. Das Hauptziel ist aber, eine umfassende wissenschaftliche Methodik zu erarbeiten, mit der die verschiedenen Fachrichtungen die gemeinsame Kulturerbeforschung optimieren können. Eine erste Grundlage hierfür liefert ein gemeinsames Forschungsseminar im Sommersemester 2015, das für Studierende beider Universitäten offen ist. Ein Folgeprojekt mit europäischem Bezug wird beantragt. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/heika_musieke.



4 CODIGT-WORKSHOP

Langzeitarchivierung

Das Center of Digital Tradition (CODIGT) richtet sich mit seinem zweiten Workshop vor allem an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Kurz vor der Beendigung des vom Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) Baden-Württemberg geförderten Projekts „Entwicklung des Center of Digital Tradition (CODIGT) zu einer Forschungs- und Beratungseinrichtung für digitale Langzeiterhaltung komplexer digitaler Objekte aus Forschung und Kunst“ veranstal-

tet das CODIGT am ZAK im Frühjahr 2015 seinen zweiten Workshop zu Grundlagen der digitalen Langzeitarchivierung (dLZA). Der Workshop unterrichtet insbesondere mit der Entwicklung bzw. Handhabung von Archivierungspraktiken beauftragte IT-Fachkräfte über rechtliche Aspekte der dLZA und ein sinnvolles Preservation Management in wissenschaftlichen Einrichtungen. Die besonderen Ansprüche bei Archivierungsvorgängen an Daten aus der wissenschaftlichen Praxis in Lehr- und Forschungseinrichtungen sollen hierbei im Fokus stehen und mit den Fachleuten anhand realistischer Szenarien diskutiert werden. Der halbtägige Workshop wird am Dienstag, 21. April 2015 angeboten. Eine Anmeldung ist möglich unter: www.zak.kit.edu/veranstaltungenkalender.php/event/27232.

ANNA LINDH STIFTUNG

ZAK bleibt Koordinator

Im Sommer 2015 beginnt eine neue Arbeitsphase der Anna Lindh Stiftung, in der als „Netzwerk der Netzwerke“ 4.000 Mitgliedsorganisationen aus 42 Mitgliedsstaaten zusammengeschlossen sind. Das deutsche Netzwerk mit rund 150 Mitgliedern wird auch in der neuen Arbeitsphase vom ZAK in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut koordiniert.

Mit dem Beginn des Jahres 2015 gab es turnusgemäß in der Anna Lindh Stiftung personelle und strukturelle Veränderungen. An der Spitze der Stiftung steht seit Dezember 2014 die Präsidentin Élisabeth Guigou, Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der französischen Nationalversammlung. Sie trat das Amt in der Nachfolge André Azoulays an, der die Stiftung in den Jahren von 2008 bis 2014 als Präsident vertrat. Exekutivdirektor ist seit Ja-

nuar 2015 Hatem Atallah, ehemaliger tunesischer Botschafter in Großbritannien. Er übernahm das Amt von Andreu Claret, dem ehemaligen Leiter des IEMed (Institut Europeu de la Mediterrània) in Barcelona. Wir gratulieren Frau Guigou und Herrn Atallah sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihre wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe in der Stiftung.

Im Sommer 2015 beginnt eine neue Arbeitsphase der Anna Lindh Stiftung, die wieder vielfältige Aktivitäten innerhalb der Netzwerke vorsieht. Neben der bereits etablierten Veranstaltungsreihe „Mittelmeer vor Ort“ im deutschen Netzwerk sind auch sogenannte Cross Network Activities, d.h. gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Anna Lindh Netzwerken geplant. Gegen Ende des Sommersemesters wird zunächst das Treffen des deutschen Netzwerks in der Kulturjugendherberge Nürnberg stattfinden, das in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendherbergswerk – Mitglied im deutschen Netzwerk der Anna Lindh Stiftung – durchgeführt wird. Informationen zu den weiteren Aktivitäten während der Koordinationsphase bis 2017 finden sich ab Juni 2015 unter: www.zak.kit.edu/AnnaLindh.

BEGLEITSTUDIUM NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**Grüner Begleiter**

Ab sofort wird am ZAK ein neues Begleitstudium angeboten. Zum Studiengang Angewandte Kulturwissenschaft tritt ab dem Sommersemester 2015 das Begleitstudium Nachhaltige Entwicklung hinzu.

Seit 1990 können Studierende in Karlsruhe das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft belegen und sich somit über die Lerninhalte ihres Fachstudiums hinaus neue Themenfelder erschließen. Im Sommersemester 2015 wird das Studienangebot am ZAK durch ein neues Begleitstudium erweitert. Dessen Ziel ist es, dass Studierende, Forschende und zukünftige Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowohl als Individuen als auch als Teile der Gesellschaft ihr eigenes Handeln unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit reflektieren können. Gemeinsam mit der Karlsruher Schule der Nachhaltigkeit am KIT hat das ZAK das neue Begleitstudium so konzipiert, dass es mit 19 Leistungspunkten innerhalb von zwei bis drei Semestern abschließbar ist. Neben einer einführenden Ringvorlesung, die auch für Gasthörerinnen und Gasthörer offen ist, bietet das Begleitstudium vier verschiedene Wahlbausteine. Studierende können zwei Schwerpunkte setzen und entscheiden, ob sie sich näher mit Nachhaltigkeit in der



Stadt, Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung, Subjekt und Nachhaltigkeit oder Nachhaltigkeit in Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft befassen. Kern des neuen Begleitstudiums ist ein forschungsorientiertes Projektseminar. Hier arbeiten Studierende im Team an einer Forschungsfrage oder einem konkreten Auftrag von externen Partnern. Am Ende des Begleitstudiums Nachhaltige Entwicklung steht eine mündliche Prüfung und – bei erfolgreichem Abschluss – ein Zertifikat, das die erworbenen Zusatzqualifikationen ausweist. Weitere Informationen finden sich unter: www.zak.kit.edu/begleitstudium_nachhaltige_entwicklung.

UMSTRUKTURIERUNG UND MODULARISIERUNG**Grüße aus Bologna**

Die Strukturen des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft und der acht Qualifikationsmodule am ZAK wurden Bologna-konform überarbeitet.

Das in Deutschland einzigartige Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft am ZAK begeht 2015 bereits seinen 25. Geburtstag. Seit 2004 können Studierende aller Fakultäten ebenfalls ein Zertifikat in acht verschiedenen Qualifikationsmodulen, beispielsweise „MeKKo – Medien-Kultur-Kommunikation“ oder „Inter-Act – Internationalisierung und interkulturelle Handlungskompetenz“, erwerben. Mit Beginn des Sommersemesters 2015 tritt eine Umstrukturierung der ZAK-Zusatzqualifikationen in Kraft: Das Begleit-

studium gliedert sich in seinen Studienanforderungen noch übersichtlicher in vier Abschnitte (Grundlagen, Vertiefung, Praktikum, Abschluss). Außerdem wird die Seminarwahl im Vertiefungsteil durch nur noch fünf thematische Bausteine – „Technik und Verantwortung“, „Doing Culture“, „Medien und Ästhetik“, „Lebenswelten“ und „Global Cultures“ – erleichtert. Die Zusatzqualifikationen am ZAK tragen durch die veränderte Studienstruktur dem Bologna-Prozess und den veränderten Bachelor- und Master-Studienbedingungen Rechnung. Ein erfolgreiches Absolvieren ist damit auch schon während des Bachelorstudiums innerhalb von drei Semestern möglich. Alle erbrachten Leistungen werden mit dem Erwerb von Leistungspunkten einhergehen und ermöglichen damit alternativ die Anerkennung z.B. als Schlüsselqualifikation im Fachstudium. Weitere Informationen unter: www.zak.kit.edu/studium_generale_und_lehre.

LEHRVERANSTALTUNGEN**Kulturschock und Stereotypen**

Im Sommersemester 2015 bietet das ZAK wieder ein umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen im Bereich „Interkulturelle Kompetenz“ an, um Studierenden sowie Gasthörerinnen und Gasthörern die Auseinandersetzung mit der jeweils eigenen Kultur sowie fremden Kulturen zu ermöglichen.

Als relationaler Begriff ist das Fremde immer auch eng mit der Reflexion des jeweils Eigenen verknüpft. Die ZAK-Seminare zur Interkulturellen Kompetenz dienen Studierenden auch zur Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen im Berufsleben sowie auf Studienaufenthalte im Ausland. Im Grundlagenseminar „Interkulturelle Kommunikation“ wird es u.a. um Fragen der Stereotypenbildung, des Umgangs mit Vorurteilen sowie um das Thema Kulturschock gehen. In weiteren länderspezifischen Seminaren können diese Grundkennt-

nisse dann in einer interdisziplinären Lernumgebung weiter vertieft werden. Das Angebot an länderspezifischen Seminaren umfasst im Sommersemester 2015 sowohl die BRICS-Staaten Brasilien, Russland und Indien als auch die arabische Region und Europa.

Weitere Seminare beschäftigen sich mit der ästhetischen Umsetzung von gesellschaftlichen Phänomenen wie Migrationserfahrung oder Fremdenfeindlichkeit im Film und in der Literatur. Es werden kulturwissenschaftliche Kategorien wie Interkulturalität, Transkulturalität, Alterität und Hybridität beleuchtet und diskutiert.

In allen ZAK-Lehrveranstaltungen können Leistungspunkte erworben werden. ZAK-Lehrveranstaltungen mit interkulturellem Schwerpunkt sind im Rahmen der ZAK-Qualifikationsmodule „Inter-Act – Internationalisierung und Interkulturelle Handlungskompetenz“ und „DiMa – Diversity Management“ als Zusatzqualifikation neben dem Fachstudium anrechenbar. Außerdem kann in allen Lehrveranstaltungen ein SQ-Schein erworben werden. Teilnehmen können KIT-Studierende aller Fakultäten, Studierende der Hochschule für Gestaltung, der Hochschule für Musik sowie Gasthörerinnen und Gasthörer.

BALU UND DU

Großes Engagement für kleine Persönlichkeiten

Das Mentorenprogramm „Balu und Du“ geht als Service-Learning-Angebot im Sommersemester 2015 in eine neue Runde.

Namensgeber für das bundesweite Programm ist der Kinderbuchklassiker „Das Dschungelbuch“. Die freundschaftliche Beziehung zwischen dem Bären Balu und dem Jungen Mogli, der Orientierung, Aufmerksamkeit und Geborgenheit braucht, bildet das Modell für die am Mentorenprogramm Teilnehmenden. Junge Erwachsene begleiten als Patinnen und Paten ein Jahr lang je ein Kind im Grundschulalter. Durch persönliche Zuwendung und aktive Freizeitgestaltung helfen sie den Kindern, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und die Herausforderungen des Alltags besser zu meistern. Balu und Mogli treffen sich einmal in der Woche für ein paar Stunden, in denen sie durch Gespräche, Spiele, sportliche oder kulturelle Aktivitäten gemeinsam ihren Horizont erweitern. Die Studierenden qualifizieren sich für ihre Rolle als Balu fortlaufend in einem wöchentlichen Begleitseminar und werden von einer erfahrenen Seminarleiterin betreut. Die Erlebnisse mit ihrem Mogli reflektieren sie in einem Online-Tagebuch. Die positiven Effekte des Programms werden durch die Wirksamkeitsforschung bestätigt. Eine Studie zum Social



Die Balus und Moglis der aktuellen Runde des Mentorenprogramms

Return on Invest ermittelte, dass jeder heute in das Programm investierte Euro mindestens 4,25 Euro zurückbringt. Es zeigt sich also nicht nur für die betreuten Kinder sowie die Mentorinnen und Mentoren ein sozialer Mehrwert, sondern auch für die Gesellschaft und die öffentliche Hand. Das Programm findet seine Verankerung ebenso in der Wissenschaft. So hatte das ZAK im Wintersemester 2014/2015 die Möglichkeit, „Balu und Du“ auf der Tagung „Service Learning an Hochschulen in Baden-Württemberg“ als eines von sieben Best-Practice-Beispielen innovativer hochschuldidaktischer Formate zu präsentieren. Und anlässlich der von der Stadt Karlsruhe, dem Landratsamt und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe organisierten „Fachtagung Resilienz“ im Februar 2015 war das ZAK eingeladen, einen Workshop zu „Balu und Du“ anzubieten. Im Sommersemester startet die neue Runde des Mentorenprogramms, für die sich interessierte Studierende noch bewerben können. Wissenswertes gibt es unter: www.zak.kit.edu/balu_und_du.

6



LEHRBEAUFTRAGTE IM PROFIL

Dr. Annett Jubara

Ist Russland ein europäisches Land oder sollte es eines sein? Die Seminare von Dr. Annett Jubara behandeln Russland aus kulturwissenschaftlicher Perspektive.

In der Osteuropaforschung werden Themen mit Bezug auf Russland aus (zeit)geschichtlicher, politikwissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Perspektive untersucht. Zunehmend spielen aber auch im engeren Sinne kulturwissenschaftliche Herangehensweisen in der Osteuropaforschung eine Rolle, beispielsweise die Diskursanalyse. Diesem Ansatz folgend, stellte Dr. Annett Jubara im Wintersemester 2014/2015 den Studierenden die „Konservative Wende“ vor, ein ideo-

logisches Programm der gegenwärtigen russischen Führung. Betrachtet wurden ihre Wurzeln, die in die vorsowjetische russische Philosophie zurückreichen, sowie Bedingungen und Formen ihrer Ausprägung im aktuellen Diskurs. Eine weitere kulturwissenschaftliche Fragestellung ist die nach dem „Anderen“, die sich im Entwurf von „Russland als dem Anderen (West)Europas“ sowohl im westeuropäischen als auch im russischen Denken seit der Aufklärung manifestiert. Welche Rolle dieser Entwurf in aktuellen ideologischen Auseinandersetzungen um die Frage spielt, ob Russland ein europäisches Land ist bzw. sein sollte, darum wird es in einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2015 gehen. Dr. Annett Jubara ist seit 2001 am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim tätig. Seit 2014 lehrt sie am ZAK. Anliegen ihrer Lehrveranstaltungen ist zum einen, spezielles „landeskundliches“ Wissen zu Russland, und zum anderen, Einblicke in die Arbeitsweise der Kulturwissenschaft zu geben.



WAS MACHEN UNSERE ALUMNI?

Nachgefragt: Fabian Vorpahl

Neben seinem Maschinenbaustudium absolvierte der heutige Diplom-Ingenieur auch das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft.

„Im Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft lernte ich eine Art des Studierens kennen, die sich vom Alltag des Maschinenbaustudiums stark unterscheidet: kleine Seminare, angeregte Diskussionen, Hausarbeiten. Das habe ich – neben der Beschäftigung mit

den Inhalten – als sehr bereichernd empfunden. Mit den Hausarbeiten konnte ich erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Schreiben sammeln, und die Diskussionen waren sicher eine gute Vorbereitung auf einen Arbeitsalltag, in dem Teamarbeit und kommunikative Fähigkeiten immer wichtiger werden. Der Kern von Führungsaufgaben ist die Arbeit mit Menschen. Auch hier ist die Kommunikationskultur ein entscheidender Faktor. Derzeit arbeite ich bei der Fraunhofer-Gesellschaft im Offshore-Windenergiebereich. Nach wissenschaftlicher Betätigung und verschiedenen Management-Stationen wie Projektleitung, Gruppenleitung und Abteilungsleitung habe ich mich temporär wieder der Forschung zur Dynamik von Offshore-Windenergieanlagen zugewandt. Nebenbei bin ich selbstständig in der Fortbildung für Ingenieurinnen und Ingenieure sowie als freier Berater tätig.“ Fabian Vorpahl

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG**Spurensuche in Karlsruhe**

Bundesgerichtshof und Großforschung: Die AWWK befasst sich im Sommersemester 2015 mit verschiedenen Karlsruher Institutionen.

Unter dem Motto „Spurensuche“ bietet das Programm der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung Karlsruhe (AWWK) im Sommersemester 2015 ein breites Spektrum an Vorträgen und Seminaren. In den Naturwissenschaften folgen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise den Spuren großer Entdecker auf dem

Weg zur Erschließung des Weltalls oder denen der Meteorologie mit dem Ziel einer immer präziseren Wettervorhersage. Im Bereich der Philosophie und Theologie werden unter anderem Veranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten des Islams oder dem historischen Jesus angeboten. Auch die Kulturwissenschaften sind mit einem vielfältigen Angebot vertreten. Exkursionen und Führungen wie im Bundesgerichtshof, im Großforschungsbereich des KIT Campus Nord oder im modernsten Wasserwerk der Stadtwerke Karlsruhe und weiteren Einrichtungen bieten Gelegenheit, mit der jeweiligen Institutionengeschichte, zugehörigen Wissenschaften und technischen Einrichtungen Bekanntschaft zu machen. Das vollständige Kursprogramm findet sich unter: www.awwk-karlsruhe.de.

TRAUMFABRIK**100 Jahre Blockbuster**

Die Filmreihe Traumfabrik zeigt im Sommersemester 2015 Filmerfolge und Kinomythen aus Hollywood im Wandel der Kultur- und Zeitgeschichte von 1915 bis heute.

Vor genau 100 Jahren veränderte ein überaus erfolgreicher Film die Kinolandschaft: „The Birth of a Nation“ von D.W. Griffith. „Vom Winde verweht“ ist bis heute der Film mit den höchsten Zuschauerzahlen. Und seit Steven Spielbergs „Der weiße Hai“ und George Lucas' „Star Wars“ sind Blockbuster zum Erfolgsmotor der Traumfabrik Hollywood geworden. Doch was genau fasziniert uns an Filmen wie „Die zehn Gebote“, „Doktor Schiwago“ oder „Terminator“? Was macht Filme eigentlich zum Publikumserfolg? Am Sonntag, 3. Mai 2015 beginnt um 15 Uhr im Filmtheater Schauburg die Filmreihe Traumfabrik. Sie lässt 100 Jahre Filmgeschichte Revue passieren und wirft dabei einen Blick auf die unterschiedlichsten Genres und Themen, die sehr viele Menschen einst fasziniert haben und



noch immer faszinieren. Vor jedem Film gibt es eine Einführung und anschließend ein Kinogespräch, das Wolfgang Petroll, Lehrbeauftragter für Film und Medienästhetik am ZAK, moderiert. Die Traumfabrik, kuratiert von Wolfgang Petroll und Herbert Born, ist eine Zusammenarbeit von Schauburg, AFK, AWWK und ZAK und wird von der Georg-Fricker-Stiftung unterstützt. Ergänzend zur Reihe bieten das ZAK und die AWWK Filmseminare an. Alle Informationen hierzu sowie das Filmprogramm finden sich unter: www.zak.kit.edu/Traumfabrik.

PUBLIKATIONEN PUBLIKATIONEN PUBLIKATIONEN**DIGITALES KULTURERBE: BEWAHRUNG UND ZUGÄNGLICHKEIT IN DER WISSENSCHAFTLICHEN PRAXIS****Zweiter Band der Reihe „Kulturelle Überlieferung – digital“ erschienen**

Der Zugang zu unserem Kulturerbe ist heute zumeist digital geprägt. Kulturgüter, die nicht unmittelbar über das Internet zugänglich sind, drohen an Aufmerksamkeit zu verlieren. Als Zeitzeugen dieses Wandels liegt es an uns, die digitale Zukunft unseres Kulturerbes verantwortungsvoll mitzugestalten. Mit dieser Thematik beschäftigt sich der im Februar 2015 unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha und Dr. Ralf H. Schneider erschienene Sammelband „Digitales Kulturerbe: Bewahrung und Zugänglichkeit in der wissenschaftlichen Praxis“. Der zweite Band der Reihe „Kulturelle Überlieferung – digital“ stellt zum einen Werkstattberichte vor, die Einblicke in die Arbeit sorgfältiger und aufwendiger Aufbereitung digitalisierter Bestände wie auch in die Pflege ursprünglich digitaler Artefakte geben. Zum anderen diskutieren die Autorinnen und Autoren die Chancen, Herausforderungen und Gefahren, die sich im Umgang mit dem Kulturerbe und im Zuge von Maßnahmen der Bewahrung und Zugänglichmachung auftun. Der Band ist im Rahmen der Arbeit des Center of Digital Tradition (CODIGT) am ZAK entstanden und bei KIT Scientific Publishing erschienen (220 Seiten, 49,50 Euro, ISBN 978-3-7315-0317-0, kostenlos abrufbar unter: www.zak.kit.edu/2643).



RÜCKBLICK: COLLOQUIUM FUNDAMENTALE

Digitale Bürger?

Anlässlich des Wissenschaftsjahres 2014 „Die Digitale Gesellschaft“ gab das Colloquium Fundamentale im vergangenen Semester einen Einblick in die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung.

Dr. Stephan G. Humer, Gründer und Forschungsleiter des ersten Arbeitsbereichs Internetsoziologie an der Universität der Künste Berlin, eröffnete die Reihe „Digitale Revolution = Digital Citizen?“ mit einer Annäherung an die Digitalisierung aus soziologischer Sicht. In seinem Vortrag „Gesellschaft im digitalen Umbruch: Die diskrete Revolution“ machte er auf eine Fehlinterpretation aufmerksam: „Noch immer wird Digitalisierung in der allgemeinen Öffentlichkeit vielfach als evolutionärer Schritt betrachtet“, und stellte dann richtig: „Das ist nicht nur technisch, sondern auch sozial betrachtet nicht korrekt. Die sozialen Umbrüche der Digitalisierung sind revolutionär.“ Über die enormen Mengen an gesammelten Daten teils unwissender Internetnutzer sprachen in der Podiumsdiskussion zum Thema „Schöne neue Datenwelt – Zwischen Kundennutzen und -risiko“ Ulrich Kelber, MdB, Prof. Dr. Thomas Herrmann, Boris Kraut und Lenz Queckenstedt. Der parlamentarische Staatssekretär Ulrich Kelber forderte auf die Frage nach der Privatsphäre des Einzelnen in digitalen Zeiten: „Dem Staat sollten Grenzen gesetzt werden bei der Frage, welche Daten er erhebt!“ Die Diskussionsrunde schloss mit einem Appell an den individuellen Nutzer: Zwar könne und müsse der Staat sehr wohl für den Schutz seiner Bürgerinnen und Bürger sorgen; erste Schritte in Richtung Datenschutz könnten aber bereits die genaue Prüfung von AGBs oder der aktive Wider-

8



spruch gegen die Weitergabe persönlicher Daten an Dritte sein. Digitale Dienste und Technologien erleichtern den Alltag sowie die Wissensaneignung und -vermittlung enorm. Doch wir dürfen uns nicht zu sehr und nicht ausschließlich auf die neuen Technologien verlassen. Über „Medienmündigkeit statt Medienkompetenz“ diskutierten Dr. Paula Bleckmann und Prof. Dr. Markus Appel. Während Dr. Paula Bleckmann den Fokus auf eine angemessene Medienerziehung rückte, warnte Prof. Dr. Markus Appel vor einem „alarmistischen Diskurs über die negativen Auswirkungen des Internets“. Der Zusammenhang von Demokratie und dem digitalen Zeitalter bildet die Grundlage für Dr. Alexandra Borchardts Vortrag. Die Chefin vom Dienst der Süddeutschen Zeitung rief unsere Demokratie als ein sensibles und schützenswertes Gut in Erinnerung. Dagegen ermögliche das Internet „zuweilen mehr Freiheit, als die Demokratie vertragen kann.“ Dr. Alexandra Borchardt führte aus, dass Demokratie Regeln brauche und demnach auch die digitale Welt durch solche Regeln eingeschränkt werden müsse. Den Abschluss der Reihe bildete Dr. Nicole Zilliens Vortrag „Ungleichheit der Internetnutzung – Auswirkungen der digitalen Kluft auf die Gesellschaft“. Dr. Nicole Zillien machte darauf aufmerksam, dass laut Forschungsergebnissen die grundsätzliche Verfügbarkeit des Internets systematisch zur Verstärkung relativer Ungleichheiten beitrage. Alle Vorträge gibt es als Videoaufzeichnungen unter: www.youtube.com/ZAKVideoclips.

ZAKINTERNZAKINTERNZAKINTERNZAKINTERNZAKINTERNZAKINTERN

ZAK-Direktorin im ifa-Forschungsbeirat

Rund um den Jahreswechsel 2014/2015 erreichten das ZAK zwei freudige Nachrichten: Direktorin Prof. Dr. Caroline Y. Robertson von Trotha wurde in den Forschungsbeirat des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) berufen sowie erneut für eine zweijährige Mandatsperiode in den Fachausschuss Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission gewählt.

ZAK-Mitarbeiterin erhält Marie-Pleißner-Preis

Wir gratulieren herzlich unserer Kollegin und Mitarbeiterin Mirjam Stricker, die mit dem Marie-Pleißner-Preis der Technischen Universität Chemnitz für ihre Masterarbeit „Analyse interreligiöser Begegnung in der Praxis – Kontext, Bedingungen, Strategien und Konsequenzen am Beispiel lebensgeschichtlicher Erzählungen aus einem christlich-muslimischen Begegnungszentrum in Deutschland“ ausgezeichnet wurde. Die Kulturwissenschaftlerin studierte

in Chemnitz Interkulturelle Kommunikation und setzte sich in ihrer Masterarbeit mit der Frage auseinander, wie Menschen unterschiedlicher Glaubensansichten, Religionen und Weltanschauungen miteinander kommunizieren und zusammenleben können. Den Marie-Pleißner-Preis verleiht die Technische Universität Chemnitz jährlich an engagierte Studentinnen mit herausragenden Noten.

Willkommen und Abschied

Das ZAK-Team freut sich über gleich dreifachen Nachwuchs. Wir gratulieren herzlich Janina Hecht und Bernhard Schulz, Tina Gerken und Felix Grünschoß sowie Anna und Jonas Moosmüller zu Franz, Jakob und Pina Maria. Wir mussten uns verabschieden, und dies ebenso herzlich, von Deniz Yenimazman, der aus dem CODIGT-Projektteam an die Universität Göttingen zur Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek gewechselt hat.

RÜCKBLICK: INTERNATIONALES FORUM

Quo vadis, Türkei?

Wie nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Medien, Politik und Kunst den politischen Kurs der Türkei wahr?

Anlässlich des deutsch-türkischen Wissenschaftsjahres 2014 veranstaltete das ZAK im Dezember 2014 die Podiumsdiskussion „Quo vadis, Türkei? Szenarien und Perspektiven“. Peter Spuhler (Badisches Staatstheater Karlsruhe), Dr. Cengiz Günay (Universität Wien) und Gizem A. Weber (Institut für Medien, Bildung und Wirtschaft Karlsruhe) diskutierten aktuelle Entwicklungen in der Türkei. Im Vordergrund stand das Recht auf freie Meinungsäußerung, dessen Status in der Türkei von den Referentinnen und Referenten kritisch hinterfragt wurde. Peter Spuhler beleuchtete die Situation anhand seiner Erfahrungen in der Theater- und Kulturarbeit und insbesondere als Jurymitglied des Siemens-Opernwettbewerbs Türkei. Die Medienwissenschaftlerin Gizem A. Weber beschrieb die zunehmend schwierige Lage für unabhängige und kritische Journalistinnen und Journalisten. Sie verwies dabei unter ande-



Dr. Cengiz Günay

rem auf die kurz zuvor erschienene „Rangliste der Pressefreiheit“ der Organisation „Reporter ohne Grenzen“, bei der die Türkei im unteren Drittel aller Länder rangierte. Der Geschichts- und Politikwissenschaftler Dr. Cengiz Günay bettete die aktuelle Situation in den komplexen historischen und politischen Kontext des Landes ein. Er wies darauf hin, dass die Wahrnehmung der Türkei gegenwärtig zwar insbesondere von einer zunehmend als autoritär empfundenen Regierung geprägt sei, welche die Grenzen der Demokratie stark ausreize. Gleichzeitig seien jedoch Entwicklungen und Diskurse zu beobachten, die das Land so vielfältig machten wie selten zuvor. Eine Aufzeichnung der Podiumsdiskussion ist zu sehen unter: www.youtube.com/ZAKVideoclips.



Gizem A. Weber, Peter Spuhler und Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

rem auf die kurz zuvor erschienene „Rangliste der Pressefreiheit“ der Organisation „Reporter ohne Grenzen“, bei der die Türkei im unteren Drittel aller Länder rangierte. Der Geschichts- und Politikwissenschaftler Dr. Cengiz Günay bettete die aktuelle Situation in den komplexen historischen und politischen Kontext des Landes ein. Er wies darauf hin, dass die Wahrnehmung der Türkei gegenwärtig zwar insbesondere von einer zunehmend als autoritär empfundenen Regierung geprägt sei, welche die Grenzen der Demokratie stark ausreize. Gleichzeitig seien jedoch Entwicklungen und Diskurse zu beobachten, die das Land so vielfältig machten wie selten zuvor. Eine Aufzeichnung der Podiumsdiskussion ist zu sehen unter: www.youtube.com/ZAKVideoclips.

RÜCKBLICK: WIKA-WORKSHOP

Zurück in die Zukunft?

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Wissenschaftlichen Initiativkreises Kultur und Außenpolitik (WIKa) fand am 4. und 5. Dezember 2014 ein Jubiläumsworkshop in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin statt.

Der Wissenschaftliche Initiativkreis Kultur und Außenpolitik (WIKa) wurde 2004 vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) gegründet und ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten und Institutionen, die auf dem Feld Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) tätig sind. Aus aktuellem Anlass wurde für den Workshop das Thema „Zurück in die Zukunft? Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Europa zwischen Renationalisierung und Globalisierung“ auf die Tagesordnung gesetzt. WIKa-Vorsitzende Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha betonte eingangs, wie immens wichtig es für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) sei, gegenwärtigen Renationalisierungstendenzen mithilfe der Kultur und des Kulturdialogs etwas entgegenzusetzen: „ein anderes Verständnis von Europa – eines Europas der Kulturen und der Nationen als moderne, multikulturelle Entitäten.“ In drei Ateliers und einem öffentlichen Streitgespräch, moderiert von ifa-Generalsekretär Ronald Grätz u.a., diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft und der politischen Praxis. Dass es zwischen positivem und negativem Nationalismus zu unterscheiden gilt, machte insbesondere Marta Kos Marko, Botschafterin der Republik Slowenien, deutlich, die einen Mangel an „Heimatliebe“ bei der slowenischen Bevölkerung bedauerte. Jordi Solé i Ferrando, Mitglied des Parlament de Catalunya, betonte, dass Bestrebungen zur regionalen Unabhängigkeit von Nationalstaaten nicht mit einer Ablehnung der EU einhergingen. Dr. Andreas Görgen, Abteilungsleiter Kultur und Kommunikation im



Verleihung des ifa-Forschungspreises 2014 und WIKa-Workshop in Berlin

Auswärtigen Amt (Berlin), die Journalistin und Schriftstellerin Tanja Dücker (Berlin) sowie Prof. Dr. Gerhard Sabathil, Direktor im Europäischen Auswärtigen Dienst, debattierten in einem Streitgespräch über „Europa in der Zerreißprobe: Neue Wege der Zusammenarbeit nach Innen und Außen“. Dabei verwies Prof. Dr. Gerhard Sabathil auf die Desintegration innerhalb der Nationalstaaten, die eine Entsolidarisierung auch und vor allem auf EU-Ebene mit sich bringe. Leidtragende seien vor allem die Jugendlichen. Investitionen in Bildung und Ausbildung seien daher notwendig, um die europäischen Jugendlichen wieder in die Arbeitswelt integrieren zu können und dem Prinzip der Solidarität, einem der entscheidenden europäischen Werte, wieder zu mehr Wirkkraft zu verhelfen. Der ifa-Forschungspreis 2014 wurde in einer Festveranstaltung im Rahmen des Workshops verliehen. Preisträger ist Dr. Leif Seibert mit seiner Dissertation „Religious Credibility under Fire“, in der er sich mit der Glaubwürdigkeit von Religion und den wechselseitigen Auswirkungen von Konflikt und Religion am Fallbeispiel Bosnien-Herzegowina auseinandersetzt.

RÜCKBLICK: 19. KARLSRUHER GESPRÄCHE

Global DemocraCITIES

Vom 27. Februar bis 1. März 2015 standen Probleme und Herausforderungen urbaner Gesellschaften im Mittelpunkt. Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Zivilgesellschaft hinterfragten positive und negative Aspekte des Städtewandels.

Weltweit ist eine zunehmende Urbanisierung zu verzeichnen. Bereits heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten – die Tendenz ist rasant steigend. Die 19. Karlsruher Gespräche stellten die damit verbundenen Probleme und Herausforderungen drei Tage lang unter dem Titel „Global DemocraCITIES: Zwischen Triumph und Niedergang“ in den Mittelpunkt. Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha machte in ihrer Einführung auf die Wichtigkeit städtischer Entwicklungen aufmerksam: „Der Erfolg oder Misserfolg städtischer Entwicklung beeinflusst das Weltgeschehen vom Klima bis zu Flucht- und Migrationsbewegungen. Viele Metropolen sind weit entfernt vom Ideal einer Stadt, die die Herausforderungen der globalen Moderne zu meistern versteht. Ihre Verantwortung für eine ökologisch, kulturell und sozial ausgeglichene Entwicklung wächst.“ Zum Auftakt der Veranstaltung sprach der US-amerikanische Politikwissenschaftler und ehemalige US-Regierungsberater Prof. Dr. Benjamin R. Barber. In seiner Rede „Wenn Bürgermeister die Welt regierten“ stellte er sein Projekt eines Weltparlaments der Bürgermeister vor, das in seinen Augen die heutigen globalen Probleme besser bewältigen würde, als es Einzelstaaten oder Staatenverbänden möglich sei. Das Symposium am Samstag eröffnete der renommierte Globalisierungstheoretiker und Ehrenvizepräsident der British Sociological Association Prof. Dr. Martin Albrow, Professor emeritus für Soziologische Theorie der Universität Wales. In seinem Vortrag stellte er die globale Zivilgesellschaft als neue Form der Bürgerschaft vor. Einen besonderen Höhepunkt markierte der Vortrag der US-amerikanischen Soziologin Prof. Dr. Saskia Sassen, die über den zunehmenden Ausverkauf städtischer Immobilien und die damit verbundene „Vertreibung“ von Menschen sprach. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit den Herausforderungen, die Megastädte mit sich bringen, dem Bauboom in London, der eine Gefahr für das Kulturerbe darstellt, den ambivalenten Nachwirkungen der Initiative „Istanbul – Europäische Kulturhauptstadt 2010“, dem Phänomen Pegida sowie den Entwicklungen in Kairo seit der Revolution im Jahr 2011. Der ägyptische Politikwissenschaftler



Prof. Dr. Saskia Sassen und Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha im Gespräch

und Menschenrechtler Prof. Dr. Amr Hamzawy griff dabei insbesondere das Konzept der Volksbevormundung auf, die in Ägypten nach wie vor von vielen Seiten angestrebt werde. Zwei unterschiedliche Sichtweisen zur Thematik Smart City präsentierten Evgeny Morozov und Priya Prakash. Während Morozov den Prozess der zunehmenden Technologisierung als Gefahr für die Demokratie ansieht, stellte Prakash die Gestaltungsmöglichkeiten dar, die mit der Technologisierung der Stadt eröffnet werden. Am Sonntag fand unter der Moderation von Markus Brock die Podiumsdiskussion zum Szenario „Wenn Bürgermeister die Welt regierten“ statt, dessen Ausgangspunkt die Thesen des gleichnamigen Buchs von Prof. Dr. Benjamin R. Barber bildeten. Antworten hierauf suchten die ehemalige Oberbürgermeisterin von Frankfurt am Main Dr. h.c. Petra Roth, die ehemalige Bürgermeisterin von Straßburg, Kulturministerin a.D. und ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments Catherine Trautmann, der Soziologe Prof. Dr. Martin Albrow sowie der Erste Bürgermeister der Stadt Karlsruhe Wolfram Jäger. Die ARTE-Filmnacht, zum wiederholten Male eine Kooperation mit ARTE und dieses Jahr zu Gast in der Schauburg Karlsruhe, untersuchte die urbanen Lebensräume von heute und morgen aus filmischer Perspektive. Abgeschlossen wurden die Karlsruher Gespräche im Badischen Staatstheater Karlsruhe durch eine Lesung des Autors Max Scharnigg, der in seinem Buch „Feldversuch: Unser Stück Land vor den Toren der Stadt“ auf humoristische Weise seine Abenteuer als Hobby-Landwirt schilderte, und durch das Theaterstück „Ich bereue nichts“, das sich mit den Themen gläserner Bürger, Demokratie und Überwachung anhand der Figur Edward Snowdens auseinandersetzt. Das ZAK dankt der Stiftung Kunst und Kultur der Sparda-Bank Baden-Württemberg, der Stadt Karlsruhe, der IHK Karlsruhe, ARTE, der Schauburg Karlsruhe sowie dem Badischen Staatstheater Karlsruhe. Fotos der Veranstaltungen befinden sich in der ZAK-Mediathek unter: www.zak.kit.edu/fotos. Sämtliche Videos der Karlsruher Gespräche sind zugänglich unter: www.youtube.com/ZAKVideoclips.



V.l.n.r.: Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Martin Albrow, Peter Murray und Prof. Dr. Benjamin R. Barber | Evgeny Morozov | Lesung mit Max Scharnigg

Newsletter 34 – Sommersemester 2015

Herausgeberin: Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion: Elisabeth Loeser, Satz: Laura Jungmann, Lektorat: Inge Böhm, Silke Flörchinger, Christine Wölfle, Fotos: Titel: Stadt Karlsruhe;

S. 4: Lobdengau-Museum Ladenburg; S. 5: U. Gernhoefer/photocase.de;

S. 6: ZAK/Felix Grünschloß, Porträts: privat; S. 7: David W. Griffith Corp./

Selznick International Pictures, Metro-Goldwyn-Mayer/Universal Pictures;

S. 8: Alina Schmuck; S. 9: ZAK/Felix Grünschloß, WIKA/ifa/Victoria Tomaschko,

S.10: ZAK/Felix Grünschloß.

 ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft
 und Studium Generale, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
 Ruppurrer Straße 1a, Haus B, 76137 Karlsruhe

Tel. 0721 608-44384

Fax 0721 608-44811

 E-Mail: zak@zak.kit.edu
<http://www.zak.kit.edu>

Auflage: 5000 Stück

